

Bocholter-Borkener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes. von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken. Organ der Zentralbank.
Rheider Volkszeitung. Geschäftsstelle: Bocholt, Reichstr. 4. Fernsprecher 22 und 27. Verlag: Rührer (Woll) & Anholt-Melburger Zeitung.

Nr. 227

Donnerstag, den 20. August

1925

Belgisch-amerikanische Schuldenregelung. Tilgung in 62 Jahren.

Keine Zinsen für die Kriegsanleihen.

Washington, 19. Aug. (Tel.) Die amerikanische Schuldenkommission und die belgischen Vertreter haben heute ein endgültiges Abkommen über die Rückzahlung der belgischen Schulden erzielt. Danach sollen die belgischen Schulden, die während des Krieges gemacht worden sind, im Betrage von 170 Millionen Dollar in 62 Jahren zurückgezahlt werden, ohne daß darauf Zinsen berechnet werden. Die Summe von 246 Millionen Dollar, die sich Belgien nach dem Waffenstillstand geliehen hat, soll gleichfalls in 62 Jahren zurückgezahlt werden und zwar mit 3% Prozent Zinsen nach Ablauf der ersten 10 Jahre. Für das erste Jahr wird sich die Rückzahlung der Nachkriegsanleihen auf drei Millionen Dollar belaufen. Die Summe wird jedes Jahr erhöht, um vom ersten Jahre ab die konstante Jahreszahlung von 8 800 000 Dollar zu erreichen. Die Jahreszahlungen der Kriegsschulden werden sich auf 2 900 000 Dollar belaufen. Belgien wird also jedes Jahr an die Vereinigten Staaten 12 700 000 Dollar zurückzahlen haben.

Bei den Verhandlungen bestanden die Belgier darauf, daß Amerika eine Schuldensatzung von 171 Millionen Dollar annehme, wie Wilson es seiner Zeit während der Friedensverhandlungen in Versailles verprochen hatte. Dieser Vorschlag wurde von den Vereinigten Staaten zurückgewiesen, da sie den Vertrag von Versailles nicht ratifiziert hätten. Die Verhandlungen wurden während der Verhandlungen nicht gebunden. Ebenfalls haben die Vereinigten Staaten den Vorschlag abgelehnt, demzufolge Belgien seine Einnahmen aus dem Wapenplan für die Rückzahlung seiner Kriegsschulden verwenden sollte und zwar durch direkte Zahlungen Deutschlands an Amerika selbst. Dieses Verfahren ist ebenfalls durch ein Kongreßgesetz verboten worden.

Die Abmachungen haben die Bestätigung vom Präsidenten Coolidge und warten lediglich noch auf die Ratifikation des amerikanischen Kongresses. Der Sekretär des amerikanischen Schatzamtes, Mellon, erklärte gestern, daß diese Bedingungen keine Verhandlungsbasis für Frankreich und Italien bilden könnten. Die Schulden dieser Länder müßten mit Rücksicht auf ihre Zahlungsfähigkeit geprüft und ertört werden.

Die französisch-englischen Schuldenverhandlungen.

Paris, 19. Aug. (Tel.) Im Hinblick auf die am nächsten Montag durch Caillaux beginnenden französisch-englischen Schuldenverhandlungen schreibt Financial Times, daß das bisherige Angebot Frankreichs ungenügend sei. England broche unter seiner Steuerlast zusammen, indessen blühe Frankreich auf. Man wisse ganz genau, daß Frankreich, wenn es gelte, seine Schulden an die Alliierten zu bezahlen, sich immer als arm hinstelle, dagegen habe es aber immer Geld, um seine Alliierten zu unterstützen, ebenso ein großes Heer zu unterhalten und in Marokko kampflos zu führen. Wenn Frankreich die Politik der Sparwirtschaft, die es immer predigte, einmal in die Tat umsetzen sollte, so würde es seine Schulden auch bezahlen können, ohne daß es irgendwelche Reparationen zu leisten hätte. England wolle gewiß nicht Frankreich eine Last aufbürden, die es nicht zu tragen vermöge. Wenn Caillaux nach London komme, müsse er darüber klar sein, daß es höchste Zeit für Frankreich geworden sei, mit der Regelung seiner Schulden zu beginnen. „Daily News“ schreiben: Caillaux wird nach London mit gewissen Auflagen kommen. Er muß wissen, daß England jedes ungenügende Angebot strikte ablehnen wird. Man erwartet von Caillaux den Vorschlag eines „Gentlemen“.

Die Wiederaufbauarbeit der ländlichen Zentralkassen.

Mit der Rückkehr zu stabiler Währung durch Schaffung der Deutschen Rentenbank hat auch das genossenschaftliche Geld- und Kreditwesen wieder eine ganz andere Bedeutung wie in den letzten Jahren erlangt, trotz des Verlustes der eigenen und fremden Mittel, trotz des immer schärfer hervortretenden Kapitalmangels. Die Flucht in die Ware hat aufgehört, ja, sie hat sich beim Übergang in die feste Währung zum Teil als unheilvoll erwiesen, so richtig sie auch in der Inflationszeit war. Wer es nicht verstanden hat, sich rechtzeitig von seiner Ware zu befreien, oder wer es aus mangelndem Vertrauen verabsäumte, hat vielfach nicht unwesentliche Verluste erlitten. Jetzt heißt es wieder wie in den ersten Jahrzehnten des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens Kapitalien schaffen, und das ist heute sehr viel schwieriger als damals, nicht nur deshalb, weil Deutschland im ganzen und weil im besonderen seine Landwirtschaft verarmt ist, sondern vor allem aus dem Grunde, weil damals die ganzen genossenschaftliche Entwicklung aus der genossenschaftlichen Geld- und Kreditorganisation hervorging, sich mit ihr ausdehnte und auf ihr aufbaute. Heute ist ein weitergewegtes Genossenschaftswesen mit zum Teil großen Einrichtungen vorhanden, es muß weiter arbeiten, wenn es nicht zugrunde gehen soll. Ihm fehlt aber das wichtigste, das Kapital, die finanziellen Stütze, die ihm früher die genossenschaftliche Geldorganisation mehr oder minder aus eigenen Mitteln lieferte und darauf kommt es an — vorläufig nicht oder wenigstens nicht in nennenswertem Maße kommen wird. Trotz dieser bitteren Erkenntnis wäre es verkehrt die Hände in den Schoß zu legen, im Gegenteil muß jede Kraft angespannt werden, um allmählich das Ziel wieder zu erreichen. Alle verantwortungsvollen Stellen müssen hier Hand in Hand miteinander arbeiten, kein Mittel das Erfolgs verspricht, darf unbenutzt bleiben. Durch die Berichte aller Zentralkassen geht die dringende Mahnung: Sorgt dafür, daß jeder freierwerbende Pfennig den richtigen Spar- und Darlehnsstellen zugeführt wird! Den örtlichen Spar- und Darlehnskassen ist damit eine verantwortungsvolle Aufgabe zugefallen, auf ihre Arbeit kommt es in erster Linie an, ihre vornehmste Tätigkeit muß auf die Wiederverwertung und Pflege des Sparverkehrs gerichtet sein. Solange es nicht gelungen ist, wieder über eigene Mittel in erforderlichem Umfange zu verfügen, solange wird auch der Kreditverkehr mit von außen kommenden Mitteln abgewendet werden müssen. Es ändert daran nichts, daß die von der Rentenbank kommenden Mittel auch aus der Landwirtschaft herrühren. Es sind doch „fremde“ Mittel, weil sie von den Genossenschaften selbst nicht zusammengebracht worden sind. Bei dieser Kreditvermittlung hat sich die Preussische Zentralgenossenschaftskasse außerordentlich bewährt, und in sämtlichen Berichten der Zentralkassen wird ihr der Dank dafür ausgesprochen und anerkannt, daß sie im Rahmen der Möglichkeit alles getan hat, um den außerordentlich hohen Anforderungen, die an sie herantraten, zu entsprechen.

Das Kreditwesen hat dadurch eine völlige Veränderung erfahren, daß die übliche Kreditunterlage heute der Wechsel bildet. Der Unterschied gegen früher wird erst deutlich, wenn berücksichtigt wird, daß es das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und seine Kreditorganisation gewesen ist, die dem Wechsel aus der Landwirtschaft, zum mindesten aus der bäuerlichen Landwirtschaft verdrängt hatten. Grund dafür war die Erkenntnis, daß sich der Wechsel als Kreditinstrument für landwirtschaftliche Gebiete bei dem langamen Geldumlauf in der Landwirtschaft nicht eignet. Das gilt selbstverständlich auch heute noch, und der Wechsel ist nur ein aus der zeitigen Notlage erforderlich gewordenes Mittel. Ihn aber, und zwar so schnell wie möglich auszuscheiden, muß in jeder Weise versucht werden. Doch auch die Kreditgewährung an die einzelnen Genossenschaften vollzieht sich nicht ohne Schwierigkeit. Es mußte auch hier eine Regelung eintreten. Eine Zentralkasse berichtet, daß sie seit dem 1. Oktober vergangenen Jahres wieder in der Lage war, jeder Genossenschaft einen festen Kredit, den sogenannten ordentlichen Kredit zuzuwenden, der freilich den Verhältnissen entsprechend ziemlich gering ausfallen mußte. Im übrigen konnten die Zentralkassen nur kurzfristigen Betriebskredit, aber keinen langen Anlagekredit gewähren, wenigstens die Einzelgenossenschaften diese Grenzen nicht immer so streng, wie es notwendig gewesen wäre, gezogen haben. Aus alten Berichten geht hervor, daß unbedingt für die Möglichkeit der Währung von Realcredit wieder gesorgt werden muß, erst damit ist auf eine fühlbare Entlastung des Personalcreditgeschäfts zu rechnen. An der Zuführung der längerfristigen Sonderkredite haben sich die Zentralkassen im Rahmen ihres Geschäftsumfanges beteiligt, obgleich sie dadurch zum Teil nicht unerhebliche Mittel aufzuwenden mußten.

Sehr wenig zufriedenstellend war die Gestaltung der Finanzpolitik infolge des Fehlens eigener Mittel. Klar stellte sich

Provinziallandtags- und Kreistagswahlen am 25. Oktober.

Berlin, 19. Aug. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Es besteht keine sichere Aussicht, daß der Entwurf eines Provinziallandtags- und Kreistagsgesetzes noch so rechtzeitig verabschiedet werden wird, daß die Neuwahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen, bei denen die Wahlzeit der Abgeordneten nach dem Gesetze vom 9. Juni 1925 am 1. November dieses Jahres abläuft, rechtzeitig vor diesem Tage auf Grund dieses neuen Gesetzes werden stattfinden können. Unter diesen Umständen scheint es geboten, die Neuwahlen nach vor dem 1. November dieses Jahres und zwar auf Grund des Gesetzes vom 3. Dezember 1920 vorzunehmen zu lassen. Auf Grund des § 1 dieses Gesetzes hat das Staatsministerium deshalb beschlossen, daß am Sonntag, den 25. Oktober dieses Jahres die Neuwahlen zu den Provinziallandtagen der Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark, Posen, Westpreußen, Niederschlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz, sowie in den Kommunalparlamenten der Bezirksverbände Rassel und Wiesbaden stattfinden haben. In einem Rundschreiben des Ministers des Innern werden demnach die Landräte derjenigen Kreise, in denen Neuwahlen zum Kreistage stattfinden haben, angewiesen werden, die Kreisaußschüsse zu veranlassen, gemäß § 14 des Gesetzes vom 3. Dezember 1920 die Neuwahlen zu den Kreistagen auf den gleichen Tag anberaumen zu lassen, damit die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen in Verbindung miteinander vollzogen werden können.

Dr. Edmund Stinnes über die Aga-Angelegenheit.

Berlin, 19. Aug. Die Verschärfung des Konfliktes zwischen Dr. Edmund Stinnes und dem Stützkonkordat der Großbanken, die sich um die Liquidierung des Stinnes-Konzerns bemühen, gaben Dr. Stinnes Veranlassung, gestern vor einem großen Kreise von Pressevertretern seinen Standpunkt darzulegen. Er ging davon aus, daß er selbst schon längere Zeit die Wege der Firma Hugo Stinnes nicht billigte, und jeder, der in die Vorgänge der letzten Jahre innerhalb des Stinneskonzerns eingeweiht ist, weiß, daß schon lange eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit zwischen Hugo und Edmund Stinnes bestand. Dieser hielt nach seiner Darstellung die Lage des Konzerns, als sich die Auseinandersetzung zwischen ihm und seinem Bruder vollzog, noch für so günstig, daß er die angebotenen Sach- und Barentschädigungen für angemessen erachtete. Er sucht diese Ansicht damit zu bekräftigen, daß er auf die eingeräumte langfristige

Geldabfindung hinwies. „Hätte ich damals schon die Lage des Konzerns irgendwie für bedroht gehalten, wäre es sicherlich ein schwerer Fehler von mir gewesen, mich auf eine über viele Jahre hinaus erstreckende Geldzahlung einzulassen“, sagte er in diesem Zusammenhang.

Nach dem Ausscheiden zeigten sich in den Betrieben des Dr. Stinnes bald finanzielle Schwierigkeiten, da die Banken keinen Kredit gaben und die Hugo Stinnes G. m. b. H. ihre finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllte. Aus diesem Grunde mußte Dr. Stinnes zu den ihm von den Banken vorgeworfenen Teilverkäufen schreiten, und er bestritt die Behauptung der Banken, daß er die Nordflern-Aktien zu billig verkauft habe. Der Verkaufspreis decke sich mit dem Börsenkurs, während es den Banken nicht gelungen sei, beispielsweise das Deutsch-Luxemburger Paket zum vollen Börsenkurs abzustoßen.

Dr. Stinnes versicherte, daß er alle Geldbeträge, die ihm aus diesem Verkaufserlös zugeflossen seien, restlos der „Aga“ zur Verfügung gestellt habe, daß diese aber bei weitem nicht ausreichten, den Bedarf an Betriebskapital zu decken. Denn die 6 Millionen Forderung gegen die Hugo Stinnes G. m. b. H. sei erst befristet, wenn sie nicht mehr befristet würde. Zur Zeit aber könne man es keinem Geldgeber verdenken, wenn er, bei der Stellungnahme des Stützkonkordats gegenüber dieser Abfindungssumme, auf eine befristete Forderung kein Geld herleihen wolle.

So habe er aus diesen Schwierigkeiten keinen anderen Ausweg mehr gesehen, um so mehr als sich die mehrfach eingeleiteten Verhandlungen mit den Banken immer wieder zerfallen hätten, als das bekannte Aktienpaket an die Arbeiter zu machen. Er habe hierbei nicht mehr als der Sohn des verstorbenen Hugo Stinnes gehandelt, sondern lediglich unter dem Gesichtspunkt der Notwendigkeit, gemeinschaftlich mit den Arbeitern den Betrieb unter allen Umständen durchzuhalten. Der Wert der Aktienabfindung an die Arbeiter sei nicht abzuschätzen, denn wenn der Betrieb aufrecht erhalten werden könne, seien die Aktien vollwertig. Kommt er aber zum Erliegen — und ohne fremde Hilfe könne er keinesfalls weiterarbeiten — dann sei aus den Aktien auch nicht mehr viel herauszuholen.

Aus diesem Grunde würde Dr. Stinnes auch den Verkauf eines Teiles seiner Aga-Aktien ins Ausland begrüßen. Er bestätigte, daß hierüber Verhandlungen geführt werden. In Deutschland fehle zur Zeit nun einmal das Geld, und deshalb wäre es besser, Auslandshilfe anzunehmen, ehe man den Betrieb ganz still lege.

Zum Schluß betonte Dr. Stinnes, die ganze Aga-Angelegenheit stelle nur eine Teil-Episode innerhalb der deutschen Wirtschaft dar. Heute habe nicht mehr, wie vor dem Kriege und besonders in der Nachkriegszeit, die Rohstoffindustrie das Heft in der Hand, vielmehr sei an ihre Stelle das Kapital getreten, das seinen mächtigsten Exponenten in den Großbanken besitze.

begehrt
 eine 50
 Eingens
 trat er
 heute na
 ches. G
 Sterblich
 gute Be
 firma.
 h. 2.
 stand in
 Spinner
 Auf bis
 entzünd
 abfälle i
 bereits d
 Hise glü
 Schupper
 Papphüt
 hatte sich
 alarmier
 rabegu u
 fesseln
 sechs Rob
 qualmung
 nädigen
 11 Uhr o
 mußte. 2
 reslos zu
 r. De
 nunmehr
 legung de
 mehr wer
 geigenteil
 Ziegelstein
 3. Na
 Brauch, de
 Sitte aus
 ist es zu
 verwaltung
 einer ents
 heutigen K
 gültig, ob
 nehmbar,
 Abends be
 mit den K
 lichen Ruh
 werden. C
 Polizeir
 Jahre die
 bieten. G
 Polizeiver
 diese nicht
 a. Acht
 Landtreise
 von Voraus
 Düsseldorf h
 30. Juni 19
 Nach der Or
 Düsseldorf b
 ständige Ver
 üßliche Maß
 die Wegeben
 entrichten.
 g. Unho
 Tage konnte
 40jährige un
 A. G. zurück
 vorzügliches
 sodas das J
 Jubilar unse
 3. Rhebe
 An der Krec
 des Schutler
 d. Wts. liegen
 der Arbeit u
 Einsicht offen
 Amtmann al
 im Angeigent
 v. Rhebe
 Vollendung u
 auch unser a
 gelangt. Bei
 so manches V
 neuen Zeit un
 treue Abbut
 Dasein. Jetzt
 des Klosters,
 Jahrhundert
 erhob, von d
 tut weiter sein
 gegend noch
 Bruder auf d
 3. Althebe
 und Klauenfeu
 Neuerdings h
 übergriffen.
 den Teil der
 der Hochstoe
 meindengrenze
 Gemeinde Cra
 gebiet gelten
 ordnung des
 v. Bilingen
 Leben in Bün
 kleine Unterbr
 nämlich immer
 üßliche Sackr
 platz Dorsten
 auf, und steht
 schwimmen sind.
 h. Dingden.
 Die freiwillige
 Sonntag ihr 3
 lebung mit S
 festenden Verla
 sprach Herr An

Aus der Heimat.

Bocholt, den 20. August 1925.

1. Seltsam Dienstjubiläum. Ein nicht alltägliches Jubiläum begeht Herr Engelbert Diers in Bocholt, indem er heute auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma A. Ketteler und Söhne, Eisengroßhandlung, Bocholt, zurückblicken kann. Vor 50 Jahren trat er als Lehrling bei genannter Firma ein und vermaierte heute noch in körperlicher und geistiger Frische sein Amt als Lagerchef. Es ist ein gewiß seltenes Jubiläum, wie es nur wenigen Sterblichen beschieden sein dürfte und kennzeichnet gleichzeitig das gute Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei der Firma. Wir entbieten dem Jubilär die herzlichsten Glückwünsche.

2. Schadenfeuer. Am Dienstag Abend kurz nach 8 Uhr entstand in einem ca. 35 Meter langen Wellblechschuppen der Spinnerei und Weberei Herding an der Industriestrasse Feuer. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise, wahrscheinlich durch Selbstentzündung waren die in dem Schuppen lagernden Baumwollabfälle in Brand geraten. Das Feuer wurde erst entdeckt, als bereits die Wellblechwände des Schuppens durch die intensive Hitze glühend geworden waren. An dem übrigen Inhalt des Schuppens, der zum großen Teil aus aufgestapelten Kisten mit Papphüllen bestand, fand das Feuer reichliche Nahrung und hatte sich im Nu über den ganzen Schuppen verbreitet. Die alarmierte städtische freiwillige Feuerwehr war mit einer geradezu verblüffenden Schnelligkeit zur Stelle und ging dem entflammten Element, das mächtige Rauchwolken entwickelte, mit heftigen Anstrengungen zu Leibe. Infolge der sehr starken Verdampfung gestaltete sich die Feuerbekämpfung des ohnehin hartnäckigen Baumwollbrandes äußerst schwierig, so daß die um 11 Uhr abdrückende Feuerwehr eine Brandwache zurücklassen mußte. Dieser gelang es erst am gestrigen Mittag, das Feuer restlos zu löschen.

3. Der Postneubau. Der Bocholter Postneubau scheint nunmehr in Gang zu kommen. Die Proteste gegen die Verlegung der Post zum Bahnhof sind nicht durchgedrungen. Vielmehr werden nunmehr, wie zwei Bekanntmachungen im Anzeigenteil besagen, die Erd- und Maurerarbeiten, sowie die Ziegelleistungen ausgeschrieben.

4. Nachbarfeste. Die Nachbarfeste sind ein schöner, alter Brauch, der leider nur zu leicht entgegen der herkömmlichen Sitte ausartet. Besonders bei den diesjährigen Nachbarfesten ist es zu bezorglichen Auswüchsen gekommen, daß die Polizeiverwaltung sich veranlaßt sieht, dagegen einzuschreiten. In einer entsprechenden Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer wird angeordnet, daß alle Nachbarfeste, gleichgültig, ob sie in einer Schankwirtschaft oder, nach außen wahrnehmbar, in privaten Räumen abgehalten werden, um 11 Uhr Abends beendet werden müssen. Wegen die im Zusammenhang mit den Nachbarfesten hervorgerufenen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung wird unabsichtlich eingeschritten werden. Sollte dieser Hinweis keinen Erfolg haben, so ist die Polizeiverwaltung zu ihrem Beharren gezwungen, im nächsten Jahre die Abhaltung der Nachbarfeste von vornherein zu verbieten. Es wird erwartet, daß alle einsichtsvollen Bürger die Polizeiverwaltung bei ihren Maßnahmen unterstützen, damit diese nicht genötigt ist, zu strengen Mitteln zu greifen.

5. Achtung Automobilbesitzer. Die von dem Kreisrat des Landkreises Düsseldorf getroffene Ordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung in dem Landkreis Düsseldorf hat mit Rechtwirkung vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1926 die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden. Nach der Ordnung hat jeder, der innerhalb des Landkreises Düsseldorf befestigte öffentliche Wege und Brücken, welche selbständige Verkehrsanlagen bilden, mit Fahrzeugen über das gemeinliche Maß hinaus benutzt oder durch Dritte benutzen läßt, für die Wegebenutzung einen Beitrag zu den Unterhaltungskosten zu entrichten.

6. Anhalt, 20. August. Ehrenvolles Jubiläum. Am gestrigen Tage konnte der Herr Josef de Roos von hier auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Hesselburger Hütte A.-G. zurückblicken. Während dieser ganzen Zeit herrschte stets ein vorbildliches Verhältnis zwischen dem Jubilär und seiner Firma, so daß das Jubiläum beide Teile in gleichem Maßeehrt. Dem Jubilär unseren herzlichsten Glückwunsch!

7. Rheide, 19. August. Bau von zwei Behrerdienstwohnungen. An der Krechtinger Chaussee sollen zwei Behrerdienstwohnungen des Schulverbandes Rheide-Mitte gebaut werden. Ab 24. d. Mts. liegen die Zeichnungen und Bedingungen zur Vergabe der Arbeit und Lieferungen im Unteraufse, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht offen. Angebote müssen bis zum 28. August beim Herrn Amtmann abgegeben werden. (Vergleiche die Bekanntmachung im Anzeigenteil).

8. Rheide, 19. August. Der alte Kirchturnhahn. Mit der Vollendung unseres St. Hubertus-Klosters und Exerzitenhauses ist auch unser alter Kirchturnhahn wieder zu Ehren und Würden gelangt. Beim Abbruch der alten Kirche im Jahre 1897 mußte so manches Altes, das uns lieb und teuer geworden war, der neuen Zeit und dem Neubau weichen. Der Hahn wurde aber in treue Obhut genommen und fristete lange Jahre ein still's Dasein. Jetzt thront er auf der Spitze des glücklichen Türmchens des Klosters, das an derselben Stelle steht, wo sich im ersten Jahrhundert die mächtige Burg eines stolzen Rittergeschlechtes erhob, von dem Rheide gegründet wurde. Und der alte Hahn tut weiter seine Pflicht; er zeigt den Bewohnern in der Umgebung noch genauer die Windrichtung an, als sein größerer Bruder auf dem Kirchturn, der etwas schwerfällig sein soll.

9. Althede, 19. August. Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche dehnt sich im hiesigen Bezirk immer noch aus. Neuerdings hat sie auf eine Reihe weiterer Rindviehbestände übergegriffen. Daher wird laut amtlicher Bekanntmachung über den Teil der Gemeinde Althede, welcher eingeschlossen wird von der Bocholter Chaussee, dem Kalkuf, dem Rheidebach und der Gemeindegrenze Althede, sowie über verschiedene Gehöfte in der Gemeinde Crommert die Sperre verhängt. Für das Sperrgebiet gelten die Vorschriften der Viehschutzpolizeibehörde in der Ordnung des Landratsamtes vom 30. Juli 1925.

10. Bünge, 19. August. Flegelbesuch. Unser sonst so stilles Leben in Bünge erfährt seit etwa einem Monat täglich eine kleine Unterbrechung. In den ersten Nachmittagsstunden erscheint nämlich immer ein Flegel, manchmal kommen auch zwei, die die übliche Fahrt nach dem Industriegebiet oder zurück zum Flugplatz Dorsen machen. Alles hört für Augenblicke von der Arbeit auf, und sieht den stolzen Vögeln nach, bis sie den Blicken entschweben sind.

11. Dingden, 19. August. Stiftungsfest der freiwill. Feuerwehr. Die freiwillige Feuerwehr Dingden feierte am vergangenen Sonntag ihr 38. Stiftungsfest. Nachmittags 4 Uhr fand eine Übung mit Sturmangriff am Steigerturm statt. In der nachfolgenden Versammlung in der Hengstlermann'schen Schützenhalle sprach Herr Amtmann Dörner-Rheide der Wehr für ihr selbst-

loses Arbeiten, das er als wertvollen Dienst praktischer Nächstenliebe bezeichnete, den besonderen Dank der Gemeinde aus. Mit dem Wunsch, daß die Veranstaltung in echter und rechter Feststimmung einen frohen Verlauf nehmen möge, schloß Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen und widmete dem weiteren Blühen und Gedeihen der Dingdener Wehr ein hierauf die Dekorierung der Jubilare vor und überbrachte die besten Grüße des Prov.-Verbandes. Es erhielten die Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit die Herren Wilhelm Hengstlermann, Gerhard Diefflage, Johann Schmitz, Bernh. Schaffeld, Hermann Pöls, Anton Hipsch, Bernh. Rümken und Aug. Bengel. Zum Schluß richtete er einen dringenden Appell an die jüngeren Mitglieder, das glänzende Beispiel edler Männer treue der Jubilare nachzuahmen und brachte letzteren ein freudig aufgenommenes Hoch. Im Namen der Jubilare dankte Herr Pöls mit bewegten Worten für die erwiesene Ehrung und Auszeichnung. Ein stilles Tanzkonzert hieß die Festteilnehmer in bester Stimmung noch lange vereint. — Erwähnt sei noch, daß die Herren Terörde, Fahrwald und Brunne auf eine 40jährige Dienstzeit als freiwillige Feuerwehrmann zurückblicken können und demnach mit der verdienten Auszeichnung bedacht werden. Den Jubilaren und der freiwilligen Feuerwehr Dingen auch an dieser Stelle ein kräftiges „Gut Schluß!“

12. Borken, 19. August. Hermannstau. Am Samstag Abend trafen ungefähr 300 Turner aus der Industriegegend von Gladbeck, Buer usw. mit Lastautos hier ein. Zunächst gings in geschlossenem Zuge zum Marktplatz, wo der Gauratener beim Scheine bengalischer Beleuchtung eine kurze, kernige Ansprache hielt. Darauf zog man unter Gesang von Turnersiedern zum Hotel Rhenhaus. Hier fand eine kurze, erhabende Feier statt, die den Charakter echter, treuen Deutschturns rug. Nach Mitternacht trugen die Borkener Turner die Urkunde durch die Straßen der Stadt, um sie dann an die Gladbecker weiterzugeben.

13. Wees, 19. August. Schützenfest. Der St. Ludgeri-Schützenverein feierte am vergangenen Sonntag, Montag und Dienstag sein diesjähriges Schützenfest. Bei dem Königsschießen am Montag Morgen tat Herr Hubert Enning gegen 11.30 Uhr den Königschuh. Zur Königin ertor sich der neue Herrscher Hr. Auguste Engering. Das Fest nahm in all seinen Teilen unter reger Anteilnahme der Bürgerschaft einen schönen harmonischen Verlauf.

14. Dorsten, 19. August. Verlegung des Lippebettes. Am vergangenen Samstag wurde der Durchstich vom alten zum neuen Lippebett vollzogen und somit die Lippe, die seit Jahrhunderten eine Zierde der Stadt gewesen war, um nahezu 200 Meter von der Stadtgrenze abgerückt. Nur in der Warler Heide reicht das Stadtgebiet noch an das alte Lippebett heran. Wehmütig sahen so manch alteingesessene Bürger die Lippe scheiden, zumal sie bezweifeln, ob der an die Stelle der Lippe tretende, im Bau begriffene Schiffahrtskanal einen vollen Ersatz bringen wird, da es allgemein bekannt ist, daß künstlich angelegte Wasserläufe und Wasserstraßen niemals die Naturschönheiten der Flüsse aufzuwiegen haben.

15. Osterfeld, 19. August. Das alte Lied. Am Sonntag hantierte der 17jährige St. mit einer sogenannten Vogelfinte herum und schoß plötzlich den achtjährigen Sohn des Schneidemeisters B. aus Unvorsichtigkeit in Brust und Kopf. Der sofort herbeigerufene Arzt entfernte die Bleikörner und stellte zur Freude der Eltern einen Fleischschuß fest, der weitere Folgen nicht haben würde. Die Polizei beschlagnahmte das Gewehr.

16. Rheine, 19. August. Zunehmen der Typhuserkrankungen. Nachdem zu Anfang Juli ähnlich wie auch in früheren Jahren nur vereinzelte, aber schwere Typhuserkrankungen hier aufgetreten waren, von denen zwei tödlich endeten, macht sich jetzt etwa zehn Tagen ein besonders in der letzten Woche von Tag zu Tag anstiegender Umschlag der gefährlichen Krankheit in

unserer Stadt bemerkbar, so daß das Infektionshaus des Krankenhauses die dort bis Sonntag auf 60 angewachsene Zahl der Typhustranken nicht mehr zu fassen vermochte und bereits ein zweites im Krankenhausgarten liegendes Haus, das bisher Schlafräume für das Pflegepersonal geboten, geräumt und ebenfalls für die Unterbringung der Typhustranken in Anspruch genommen werden mußte.

Vom Niederrhein.

17. Heselburg, 19. August. Schützenfest. Am kommenden Sonntag und Montag feiert der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest. Nachdem man im vorigen Jahre, den schwierigen Verhältnissen Rechnung tragend, von einer größeren Feier abließ, soll die Veranstaltung jetzt wieder in altem Rahmen stattfinden. Das Fest wird eingeleitet durch einen Zapfenstreich am Samstag Abend.

18. Ringenberg, 19. August. Schützenfest. Am kommenden Sonntag und Montag feiert der Ringenberger Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest. Gleichzeitig begeht die Gemeinde ihre Jahrausendfeier.

19. Rees, 19. August. Pfarrwahl. Zum Ortspfarrer für die evangelische Gemeinde wurde hier gestern Morgen nach vorausgegangenem Gottesdienst Herr Pfarrer Hofmann aus Moers einstimmig gewählt.

20. Emmerich, 19. August. Seinen Verletzungen erliegen. Am Montag Abend starb im hiesigen Krankenhaus der Heiler Sieding, wohnhaft auf dem Speelberg, der bei dem Brande in der Mineralstrafabrik Brandwunden am Arm und an der Brust erlitten hatte. Um den Verstorbenen trauert die Gattin mit einem Kind.

21. Emmerich, 19. August. Beamten-Exerziten. Am Bonifatiushaus s'Heerenberg wird vom 3.-7. September ein Exerzitenkurs für Beamte aller Kategorien der Staats- und Stadtwirtschaft abgehalten. Mögen recht viele an diesen seelenerfrischenden und seelenstärkenden Veranstaltungen teilnehmen. Anmeldungen können erfolgen beim Präses des kath. Beamtenvereins, Emmerich, oder auch beim Bonifatiushaus selbst.

Aus dem benachbarten Holland.

22. Winterswyk, 19. August. Autounfall. In der Nacht von Sonntag auf Montag ereignete sich auf dem Rottenschen Weg ein Autounfall. Ein Lastauto der Firma Bloemend u. Bulters hatte eine Reihe von Personen, die Borkulo besuch hatten, zur deutschen Grenze gebracht. Auf der Rückfahrt fuhr der Wagen in ziemlich schnellem Tempo gegen einen Baum. Die Insassen, zwei Personen, die von Deding bis nach Winterswyk fuhr, erlitten glücklicher Weise nur geringe Verletzungen, während das Auto schwer beschädigt wurde.

23. Winterswyk, 19. August. Kein Fest am 31. August. In Rücksicht auf das Unglück von Borkulo hat die Zülpfense Oranjevereinigung beschlossen, am 31. August kein Fest zu feiern. Das Geld, das die Bürgerschaft sonst für dieses Fest aufbringt, kann besser zum Besten der Unwettergeschädigten verandt werden.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Dr. B. Schmitz, Bocholt.
für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Kempten, Bocholt.

Ein Kopfwaschpulver

das allen Anforderungen gerecht wird, nach dem Urteil erster Fachärzte absolut unschädlich ist, sich leicht löst, prächtigen milden Schaum ergibt und vorzüglich reinigt, ist das allseitig empfohlene Schaumpulver mit dem schwarzen Kopf. Ein Paket kostet nur 20 Pfennig. Erhältlich in den folgenden Sorten: Veilchen, Eau de Cologne, Lavendel, Kamille, Eigelb, Nadelholztee, Brennessel, Peruanisch. Alleiniger Hersteller: HANS SCHWARZKOPF, BERLIN-DAHLEM.

Kevelaer-Büchlein

Gebete und Gesänge
für die Wallfahrt nach Kevelaer.
Vorrätig bei
Temming & Heilborn.

Grabenichau.

Die diesjährige Grabenichau im Rentebestirz Anholt findet wie folgt statt:
1. Am Dienstag, den 1. September, über den Bollwerkgraben, Bantenhofgraben und Hohenhorstgraben;
2. am Mittwoch, den 2. September, über den Wienergraben, Hagenbruchgraben und Ruckelbuschgraben.
Die Schau beginnt jedesmal Nachmittags 3 Uhr.
Die Räumungspflichtigen werden ersucht, das Unkraut ordnungsmäßig herauszunehmen, die Gräben wenn nötig zu vertiefen und zu erweitern und während der Schau an ihren anliegenden Grundstücken anwesend zu sein.
Falls die Räumung nicht ausgeführt, so wird dieselbe auf Kosten des Räumungspflichtigen seitens der Rentei erfolgen.
Anholt, den 15. August 1925.
Fürstlich Salms-Salm'sche Rentei.

Leistungsfähige, kleine Zigarrenfabrik
sucht für Bocholt und Umgegend einen tüchtigen Herrn als
VERTRETER
gegen hohe Bezüge.
Es kommen nur Bewerber in Frage, welche bei der besseren Händler- u. Wirtenschaft gut eingeführt sind.
Angebote unter „M. O. 4567“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kleiner Landwirt 200 M. Wohnung
sucht
denjenigen, der jung, Ehepaar eine
**Mädchen 3-4 Zimmer-
Wohnung**
welches mit allen Anbeiten vertraut ist
1. Sept.
Näheres in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Stellung
als Haushälterin in einem frauenlosen Haushalt auf dem Lande. Selbstiges hat längere Jahre einen frauenlosen Haushalt geführt.
Offerten unter B2021 an die Geschäftsstelle erbeten.

Stellung
als Haushälterin in einem frauenlosen Haushalt auf dem Lande. Selbstiges hat längere Jahre einen frauenlosen Haushalt geführt.
Offerten unter B2021 an die Geschäftsstelle erbeten.



Circus „Neptunus“ Bocholt

im Schwimmstadion „Tonwerke“ des B. W. V.
1920 a. V. am Sonntag, 23. August, nachmittags
um drei Uhr Anfang.

100 Meter Freilichtmanege. 300 mitwirkende Herren. Clown und Auguste. 10 wilde Wüstensöhne. Humoristisch. Wasserballspiel.

Kommen! Sehen! Lachen ohne Ende! Kommen! Sehen!
Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.

Programmsiehe Plakate.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:
Die Direktion.

Anzeigen für auswärtige Zeitungen nur durch uns!

Warum?

Sie kennen wahrscheinlich nicht die Bedingungen — (manche Zeitungen verlangen Vorauszahlung) — die Aufnahme erleidet daher eine Verzögerung — fast jede Zeitung hat eine andere Zellenberechnung — Ihnen erwachsen durch falsche Größenangabe unnötige Kosten.

Wir sind mit der Aufgabe von Anzeigen vertraut, stehen mit vielen Zeitungen Deutschlands in ständiger Geschäftsverbindung. Wir schützen Sie vor Schäden, ohne daß Ihnen Mehrkosten entstehen!

Alle durch uns aufgegebenen Anzeigen werden zum Originalpreis berechnet.

Auskünfte und Ratschläge betr. Wahl des Insertionsorgans bereitwilligst.

Bocholter Volksblatt, Nobelstr. 6

Anzeigen-Vermittlung für alle Zeitungen.

am Markt.

Handlungen der
berlinische Kredit